

Zeitschrift: Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art
Band: 17 (1930)
Heft: 2

Rubrik: Ausstellungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 04.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ausstellungen

Schweizerische Wohnungsausstellung in Basel

Räumliche Gliederung der Ausstellungshallen.

Wenn die Räume und Hallen der Schweizer Mustermesse die «WOBA» 1920 aufnehmen sollen, so steht ausser Zweifel, dass diese Ausstellung damit nicht das bekannte Gesicht der Messe übernehmen darf. Freilich sind die vielseitigen praktischen Erfahrungen der Mustermesse sehr wertvoll, und schon allein die Verwendung ihres Standmaterials zwingt die Wohnungsausstellung zu gewissem Anknüpfen an Gewohnheiten der Mustermesse.

Die Schweizerische Wohnungsausstellung muss aber räumlich anders aufgezo-gen werden, wenn ihr Zweck erreicht und ihr Inhalt zur Geltung kommen soll.

Richtlinien zur Aufstellung des Ausstellungs-Schemas.

1. Führung einer bestimmten Lauflinie.
2. Leichte Uebersichtlichkeit und glattes Aneinanderordnen der einzelnen Abteilungen.
3. Abscheidung und maßstäbliche Gliederung von Durchgangsräumen möglichst frei von Ausstellungsgegenständen.
4. Straffe, klare Orientierungsmöglichkeiten durch Wegweiser (Wandbild), Beschriftungen und Farben.
5. Möglichst rasches Erreichen jeder einzelnen Abteilung von irgendeinem Standpunkt aus.
6. Steigerung der Wirkung nach hinten, Haupteffekt in der letzten Halle.
7. Besonders guter Eindruck am Eingang (resp. Ausgang).

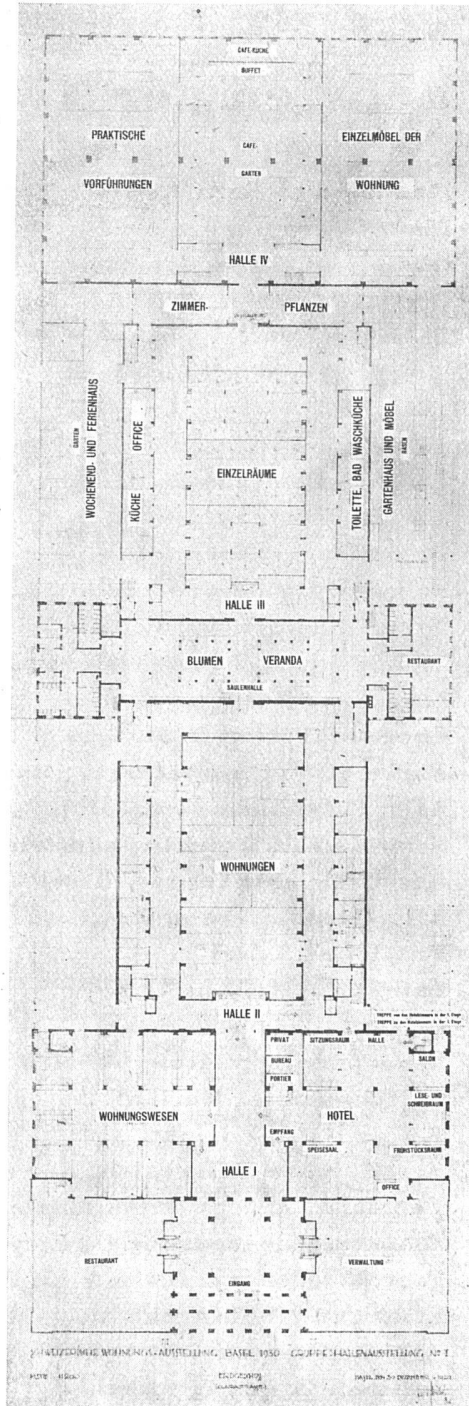
Das vorliegende Schema ist nach diesen Richtlinien angelegt, bei möglichster Verschiebbarkeit einzelner Abteilungen unter sich.

Halle I erhält einen Längsraum in der Richtung der Eingangsachse, welcher die Breitenwirkung des Vestibüls aufhebt und zur Ausstellung hinleitet. Links Abteilung Wohnungswesen, rechts Hotel mit Etage. Abschluss dieses Raumes bildet die Kopfwand in Halle II mit Orientierungsbild. Hier teilt sich die Lauflinie zum Rundgang durch Halle II und III; an die Stirnseiten der Durchgangsräume kommt jeweils ein orientierendes Wandbild. In Halle III werden komplette Wohnungen gezeigt unter Schlagwörtern wie: «Zweizimmertyp», «Dreizimmertyp», «Die Wohnung des Beamten», «Heim eines Künstlers» usw.

Zu diesen Wohnungen führen vom Durchgangsraum aus Doppelöffnungen als Ein- und Ausgang. Die Richtungen werden auf dem Fussboden durch Pfeile markiert.

Halle III enthält Einzelräume und an den Aussen-seiten Abteilungen wie «Das Bad» oder «Die Küche» und ähnliches. Die Galerien dieser Hallen II und III werden nur bei stärkster Beschickung an die Lauflinie angegliedert.

Der Zwischenraum mit Restaurant enthält eine Abteilung «Veranda und Wintergarten». Längs der Halle III können die Ausstellungsplätze im Freien verwendet werden für Abteilungen «Das Gartenmöbel», «Das Wohnauto», «Das Wochenendhaus», «Der Möbelwagen».



In Halle IV schliesst sich der Café-Garten an. Dieser Raum mit halbhohen Wänden bildet den Höhepunkt der Ausstellung und die Drehachse des Rundganges. Links anschliessend Raum für «praktische Vorführungen»,

rechts «Einzelobjekte der Wohnung» mit Demonstrationen. Hier haben auch die Verkaufsstände für praktischen Hausrat Raum. Die anderen Ausstellungshallen sollen frei sein von Verkaufsständen und «Trödlerbetrieb».

Im Café kann eine Galerie angeordnet werden, von welcher aus man einerseits auf die Demonstrationsstände, andererseits in den Cafégarten mit Blumen, Steinplattenwegen, Kleintieren blicken kann. Dort sind auch spielmässige Vorführungen möglich.

Die Lage der einzelnen Abteilungen kann beliebig verändert werden und es können noch in letzter Stunde mühelos Umstellungen vorgenommen werden.

Die wünschenswerte nachhaltige Wirkung der Ausstellung auf den Besucher wird erreicht durch planmässiges Einordnen der einzelnen Abteilungen in den bewusst zusammengefassten einheitlichen in sich gesteigerten Zug durch die ganze Hallenausstellung.

Die Alpen

In der Eidg. Kupferstichsammlung der E. T. H. Zürich (Hauptgebäude, Hochparterre, Tür 25b) ist vom 25. Januar bis 15. April eine Ausstellung von Kupferstichen, Radierungen, Aquatintablättern — zum Teil kolorierten — Holzschnitten und Lithographien zu sehen, die ein sehr eigenartiges Bild davon geben, wie verschieden sich die Alpen in den Betrachtern der Zeit von etwa 1760 bis heute gespiegelt haben.

Wettbewerbe

Entschiedene Wettbewerbe

MURTEN. Bauungsplan. Zu diesem Wettbewerb sind 19 Entwürfe eingegangen. Es wurden prämiert:

1. Rang (3000 Fr.): Arthur Lerch, Architekt, Lausanne und M. Bonnaz, Geometer, Morges;
2. Rang (1500 Fr.): Société des Dessinateurs et Techniciens du Canton de Vaud, Lausanne;
3. Rang (1000 Fr.): Genoud & Cuony, Architekten, Freiburg, und Beda Hefti, Ing., Freiburg;
4. Rang (800 Fr.): L. Dumas, Architekt, Clarens und M. Gardiol, Ingenieur, Vevey;
5. Rang (700 Fr.): W. Schürch, B. S. A., Architekt, Biel.

BERN. Bemalung des Zeitglockenturms. Ein Wettbewerb unter fünf Künstlern (Linck, Surbek, Steck, Cardinaux, Traffelet) für die Bemalung des Zeitglockenturms wurde von einer aus den Herren Gemeinderat Blaser, Architekt H. B. v. Fischer, Architekt Indermühle, Numa Donzé und Karl Hügin bestehenden Jury in dem Sinn entschieden,

Neubau der Gewerbeschule Zürich

Ueber die Polemik um das Projekt der Architekten Steger & Egender hat Heft 1 des «Werk», Seite XIX, berichtet. Am 26. Januar hat die Abstimmung über diese Vorlage stattgefunden, sie wurde mit 26,875 gegen 6200 Stimmen angenommen. Kuriositätshalber sei hier ein Zettel abgedruckt, der auf den Strassen verteilt wurde. Die Urheber dieses, ausgerechnet mit den albernsten Gründen operierenden Aufrufs haben vorgezogen, sich nicht zu nennen — man kann das begreifen! pm.



dass die Entwürfe von Surbek und Linck in den Vordergrund gestellt wurden. Die beiden Künstler sollen ihre Projekte nochmals überarbeiten, bevor die Jury den endgültigen Entscheid trifft. Die andern Entwürfe werden im Rang einander gleichgestellt. Merkwürdigerweise unterbleibt eine öffentliche Ausstellung der Projekte, obwohl sie alle nach dem Urteil von Jurymitgliedern auf einem hohen künstlerischen Niveau stehen. In einer Frage, die wie die Bemalung des Zeitglockenturms weiteste Kreise interessiert, dürfte enge Verbindung mit der Öffentlichkeit nur von Nutzen sein. Neuerdings wird ernsthaft davon geredet, den «Bubenberg», der von dem Platz gleichen Namens des Verkehrs wegen verschwinden muss, vor dem Zeitglockenturm aufzustellen. Durch die einfache Ueberlegung, dass eine Freiplastik nicht vor eine Wand gestellt gehört, dürfte dieser sonderbare Vorschlag erledigt sein.

M. I.